

A b s c h r i f t

Heinrich Lonicer  
Wehrmachtsdekan a.D.

Muenchen 9, Langmoosstr.  
am 10. Mai 1948

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4710/71	Bd. ZS 2195
Rep.	Kat.

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Heinrich Lonicer, geb. am 23.6.38 in Quaritz Schlesien, wohnhaft in Muenchen, Langmoosstr. 4, bin darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich mich strafbar mache, wenn ich eine falsche eidesstattliche Erklärung abgebe. Ich erkläre an Eidesstatt, dass meine Aussage der Wahrheit entspricht und gemacht wurde, um als Beweismaterial beim Militärgerichtshof Va, Muerenberg, Justizpalast, vorgelegt zu werden.

Ueber den Einsatz des ehemaligen Chefs des AWA, General Reinecke, fuer die Erhaltung der Wehrmachtsseelsorge kann ich folgendes bekunden:

Beim Chef des AWA stiessen die vor Seiten Hitlers und der NSDAP ausgehenden Wünsche auf Beseitigung, bzw. Ausschaltung der Wehrmachtsseelsorge und der Wunsch der Truppe nach ihrer Erhaltung zusammen. Reinecke hat den Wraechen der Partei auf Beseitigung der Wehrmachtsseelsorge niemals nachgegeben, im Gegenteil er war stets um die Erhaltung dieser Seelsorge bemüht.

Ich erinnere mich noch an folgende Einzelheiten:

Am 3.3.39 fand im Amtszimmer des Chefs OKW, Keitel, im Beisein von General Reinecke eine Besprechung ueber die Wehrmachtsseelsorge statt. Ich war damals Wehrkreispfarrer VIII. Ich stellte die Forderung auf, die Wehrmacht solle ihre christliche Seelsorge so gestalten, dass alle unnoetigen Reibungen mit der NSDAP vermieden wuerden und die Wehrmacht sich fuer ihre Einrichtung der Soldatenseelsorge jederzeit einsetzen koenne. Dazu waere erforderlich, dass die Pfarrer sich aus dem Kirchenpolitischen Streit der damaligen Zeit heraushielten, dass in ihrem Dienst das Seelsorgerische und Religiöse vor dem Konfessionellen und Dogmatischen den Vorrang haette und dass in erster Linie das Ueberkonfessionelle schon mit Rucksicht auf die antikonfessionelle Propaganda

der NSDAP zu pflegen waere. Reinecke bekundete lebhaftes, zustimmendes Interesse fuer meine Einstellung.

Im Juli 1939 habe ich Reinecke in seinem Amtszimmer aufgesucht, um ihm eine von mir verfasste Denkschrift ueber erforderliche Ausrichtung und Gestaltung der Wehrmachtsseelsorge zu bringen. auch bei dieser Gelegenheit bekundete General Reinecke sein lebhaftes Interesse an der Erhaltung und Ausrichtung der Wehrmachtsseelsorge im Sinne der seelischen Beduerfnisse des Soldaten.

In Febr./Maerz 1942 war ich als Heeresgruppenpfarrer der Heeresgruppe Sued dienstlich in Ausuebung der mir obliegenden Aufsichtsfuehrung in Bukarest. An einem Sonntag vormittag traf ich mich mit der gleichzeitig dort dienstlich anwesenden General Reinecke zu laengerem Gesprach in der Halle des Hotels Athena. Wir besprachen miteinander ausfuehrlich unsere Sorgen um die Erhaltung der Feldseelsorge. General Reinecke teilte mir einige Faelle mit, in denen Geistliche den Ansehen der Seelsorge geschadet und ihre Grenzen ueberschritten hatten, Faelle, die jedesmal die NSDAP veranlasst haetten, erneut auf Abschaffung der Seelsorge zu dringen. Er suchte mit mir Wege, die zur Vermeidung eines rigoroseren Einschreitens im Sinne der Parteiwuensche fuehrten, und bekundete seine ehrliche Absicht, die Wehrmachtsseelsorge zu schuetzen.

Tatsaechlich hat auch Reinecke die Wehrmachtsseelsorge geschuetzt. Selbst, als er die Leitung des NSFO-Wesens hatte, das von vielen als Ersatz fuer die Feldseelsorge angesehen wurde, hat er nichts getan, was irgendwie gegen die Seelsorge gerichtet gewesen waere. Als Hitler die Errichtung weiterer Planstellen fuer Kriegspfarrer strich bzw. wie bei den Volksgrenadier-Divisionen im Sommer 1944 nicht mehr zulieess, wurden die entsprechenden Bestimmungen durch den Chef AWA so weiter-

gegeben, dass die betreffenden Kommandeure nicht behindert  
 waren, die "Kommandierung" von Kriegspfarrern zu den Kommando-  
 stellen, bei denen Planstellen fehlten, zu fordern und somit die  
 Absicht Hitlers zu umgehen. Davon wurde, zum mindesten in  
 meinem Dienstbereich, sehr viel Gebrauch gemacht. Es ist des-  
 halb dem General Reinecke zu danken, dass die Wehrmachtsseel-  
 sorge tatsaechlich bis zum Schluss des Krieges erhalten blieb.  
 Um dieses Ziel zu erreichen war fuer die Dienststellung des  
 Chefs AWA, auf die sich der Druck der Partei konzentrierte,  
 haeufig taktisches Verhalten notwendig. Die vom Chef AWA zu-  
 weilen ausgehenden einschraenkenden Bestimmungen fuer die  
 Wehrmachtsseelsorge waren als Massnahmen fuer ihre Erhaltung  
 zu verstehen. Da das nicht ueberall bei den Anhaengern der  
 Wehrmachtsseelsorge erkannt werden konnte, kam der Chef des  
 AWA zu Unrecht in den Ruf, als stuende er der Wehrmachtsseel-  
 sorge hinsichtlich ihrer freien Entfaltung im Wege. Ich habe  
 mich jedenfalls stets davon ueberzeugen koennen, wie sehr  
 General Reinecke die Erhaltung der Wehrmachtsseelsorge an  
 Herzen gelegen hat.

Ich habe diese eidesstaetliche Erklaerung sorgfaeltig  
 durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwen-  
 digen Korrekturen vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben  
 gekennzeichnet. Ich erklare hiermit an Eidesstatt, dass alle  
 das von mir in dieser Erklaerung, bestehend aus 3 Seite, ange-  
 gebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der  
 vollen Wahrheit entsprechen.

gez. Heinrich Lonicer

Obige Unterschrift des Herrn Heinrich Lonicer, wurde vor mir  
 geleistet und wird hiermit beglaubigt.

Stempel: Gemeinde Schoenau bei Berchtesgaden, Verwaltung  
 11.5.48  
 gez. Unterschrift

Die Richtigkeit und Vollstaendigkeit vorstehender Abschrift  
 wird hiermit beglaubigt.  
 Nuernberg, den 4.3.1948

gez. Surholt, Rechtsanwalt